

Initiative Pro Pfälzerwald

Verein gemäß § 54 BGB
Vereinssitz Pirmasens



Mitglied im Bündnis „Energiewende für Mensch und Natur“

06.11.2013

Herrn VG-Bürgermeister K. Meister
Herrn Bürgermeister F. Dennhardt (Altleiningen)
Herrn Bürgermeister E.-A. Kraft (Wattenheim)
Hauptstr. 45

67310 Hettenleidelheim

Planungen für Windparks im Bereich Leuchtenberg, Steinkopf etc. und im Bereich Wattenheimer Häuschen und Türkberg

Sehr geehrte Herren,

mit diesem offenen Brief möchten wir Sie dazu bewegen, Ihre Windkraftplanungen zu überdenken, weil eine Vielzahl von Gründen dagegen spricht.

- Die gesamte Energiewende und im Besonderen der Ausbau der Windenergie in RLP sind nach dem derzeitigen System weder natur- und sozialverträglich, noch volkswirtschaftlich und technisch verantwortungs- und sinnvoll.

2012 gab es in Deutschland einen Rekordüberschuss an Strom von 22,8 TWh. Damit hat sich der Stromexport Deutschlands gegenüber 2011 vervierfacht und steigt weiter an! Teilweise wurde sogar dafür bezahlt, dass das Ausland diese Überkapazitäten abnimmt, weil hier die Speichermöglichkeiten fehlen. Dies geht zu Lasten der deutschen Stromverbraucher.

- Der kleinstaatere Ausbau der Windenergie in RLP ohne übergeordnete Planung dient vorwiegend der Sanierung öffentlicher Kassen und ist der Energiewende nicht förderlich.
- Die überhöhten Subventionen für die Windenergieanlagen finanzieren die Stromkunden über die EEG-Umlage, d.h. die Stromkunden zahlen mit für die Sanierung der öffentlichen Kassen!
- Lt. der Studie des BWE-Anlegerbeirats (Bundesverband WindEnergie e.V.) „Praxiserfahrungen mit der Wirtschaftlichkeit von Bürgerwindparks in Deutschland“ erhielten die Anleger in den Jahren 2002 – 2011 im Durchschnitt lediglich Ausschüttungen von 2,5 % p.a.. Als Gründe wurden z.B. zu viel „planerischer Optimismus“ aufgrund überschätzter Windindexwerte und die Fehlbeurteilung der Betriebskosten, wie Versicherungen und Reparaturen genannt.
- Der Windatlas belegt erneut, dass der Pfälzerwald ein windschwaches Gebiet ist. Damit ist hier die rein betriebswirtschaftliche Rentabilität von WEA infrage gestellt, zumal selbst wesentlich windhöffigere Standorte häufig nicht den prognostizierten Ertrag einbringen. Von den ökologischen Folgen ganz zu schweigen.
- Außerdem liegen alle geplanten WEA-Standorte in einem Gebiet von landesweiter Bedeutung für den Grundwasserschutz und die Trinkwasserversorgung (Erläuterungskarte Natur, Landschaft und Umwelt, Blatt West, Regionalplan Rhein-Neckar).

- Die erforderlichen Stell- und Arbeitsflächen für die Windenergieanlagen, der notwendige Lastwegbau und neue Stromtrassen zeigen jetzt schon auf, wie massiv die Eingriffe in Natur und Landschaft wären.
- Die geplanten WEA-Standorte im Bereich Leuchtenberg sind aufgrund des steilen Geländes besonders schwer zu erschließen. Die Erschließung solcher Standorte erfordert u.U. sogar das Abtragen von Hängen.
- Das Leiningerland gilt als landesweit bedeutsame Kulturlandschaft lt. Kulturlandschaftsgutachten der Landesregierung. Es steht dadurch unter besonderem Schutz und unterliegt nicht der Flächenkulisse des LEP IV. (s. „Konkretisierung der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften zur Festlegung, Begründung und Darstellung von Ausschlussflächen und Restriktionen für den Ausbau von Windenergienutzung (Z 163 d)“, Seite 44.)
- Die Landesregierung hat durch die Privilegierung touristisch stark frequentierter Gebiete, wie dem Haardtrand, eine Zwei-Klassen-Gesellschaft geschaffen. Die Gemeinden am Haardtrand wollen sich mit Windparks nun weitere Einnahmequellen erschließen, da sie keinerlei Nachteile durch die Windräder hätten. Das geht jedoch auf Kosten der von den Windrädern betroffenen Gemeinden.
- Immer wieder wird u.a. von Herrn Schrank (BM von Dackenheim und Vorsitzender der AöR) und Herrn Oberholz (BM von Freinsheim) in der Öffentlichkeit betont, wie hervorragend die Standorte im „Hinterwald“ für die Windräder geeignet sind, weil man sie am Haardtrand nicht sieht und der Tourismus vor Ort nicht betroffen sein wird!

Aber der Natur- und Wandertourismus hier vor Ort würde durch die Errichtung von Windparks touristisch entwertet und dadurch gefährdet. Das gilt auch für den erst im Sommer eröffneten Premiumwanderweg „Leininger Burgenweg“. Hier zeigt sich deutlich, dass den Einnahmen durch die Windräder auch Einbußen gegenüberstehen!

- Die Menschen hier sollen einer erhöhten Belastung durch Lärm, Unruhe der sich ständig drehenden Rotoren, Befehrerung, die nachts weithin sichtbar ist und u.U. auch möglichen Gesundheitsschäden durch Infraschall ausgesetzt werden.
- Ebenso sinken die Immobilienwerte in den betroffenen Gemeinden, d.h. die Bürger/innen verlieren bares Geld!
- Herr Meister, Herr Dennhardt, Sie müssen sich der Frage stellen, wie Sie sich einem solchen Projekt anschließen und das alles verantworten können? Wie können Sie sich zum Nachteil der betroffenen Gemeinden, Ihrer Gemeinden, daran beteiligen?
- Herr Meister, Sie sagten, dass Sie ästhetische Belange als Kritikpunkt für den Bau von WEA im Bereich Leuchtenberg nicht gelten lassen. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) sieht das anders und misst dem Landschaftsschutz einen hohen Stellenwert bei. Das BfN sieht in seinem Positionspapier „Windkraft über Wald“ Windenergieanlagen an exponierten Standorten als äußerst kritisch an und lehnt Windenergieanlagen in Erholungsgebieten mit qualitativ hochwertigen Landschaftsbildern sogar ab!
- *"Die VG Freinsheim möchte die Beeinträchtigung der Bevölkerung weitestgehend vermeiden, sodass ein Vorsorgeabstand von 1000 m zu Siedlungsflächen festgelegt wurde."* ist in der Teilfortschreibung des Flächennutzungsplans der VG Freinsheim zu lesen.

Die VG Hettenleidelheim hat allerdings den Abstand zu Siedlungsflächen von 1000 m auf 800 m herabgesetzt.

- In welchem Gremium wurde über die Reduzierung des Mindestabstandes beraten und entschieden?
- Was ist die Begründung dafür, dass eine entsprechende "Vorsorge" den Bürgern in der VG Hettenleidelheim nicht zuteil werden soll?

Selbst bei einem Abstand von 1000 m kann unseres Erachtens nicht von einer wirklichen Vorsorge ausgegangen werden! Experten verlangen als Mindestabstand die 10-fache Anlagenhöhe!

- Herr Kraft, haben Sie die Abstandsreduzierung beantragt, um den Standort Türkberg, ungeachtet der geringen Windhöflichkeit, zusätzlich in die Planung aufnehmen zu können?
- Die Wattenheimer Windkraftplanungen im Bereich Wattenheimer Häuschen, Türkberg sowie großer und kleiner Bühl (auch wenn diese z.Zt. ruhen) liegen zu nah an der neuen Grünbrücke, um deren wildbiologische Funktion aufrecht zu erhalten. D.h. die Grünbrücke verlöre ihren Zweck und es würden mind. 3,5 Mio. € Steuergelder verschwendet, die unseres Erachtens aus den Einnahmen der WEA zurückgezahlt werden müssten.
- Lt. Fa. Juwi erfolgt die Erschließung aller WEA-Standorte für das Gebiet Leuchtenberg-Steinkopf über Höningen. Über welche Orte und Straßen soll die Erschließung noch erfolgen? Über Carlsberg oder Altleiningen?
- Die UNESCO lehnt Windräder im bewaldeten Gebiet des Pfälzerwaldes ab, weil das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen aufgrund seiner weitgehenden Unzerschnittenheit ein Alleinstellungsmerkmal im weltweiten Netz der Biosphärenreservate hat. Der Pfälzerwald ist nicht nur das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands, sondern zusammen mit den Nordvogesen eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Westeuropas! Aus diesem Grund fordert die UNESCO für das Biosphärenreservat Pfälzerwald einen erweiterten Schutz. Der Bau von Windrädern im Pfälzerwald ist mit diesem Schutzzweck nicht vereinbar und es droht die Aberkennung des Status als Biosphärenreservat, was erhebliche negative Auswirkungen hätte.
- Die UNESCO bezeichnet den Pfälzerwald als „großen Schatz“. Angesichts des Rückgangs an „Natur“ in unserer industrialisierten Welt, werden Gebiete wie der Pfälzerwald erheblich an Wert gewinnen! Sie sind für den Erhalt der Artenvielfalt und unsere Erholung unverzichtbar!

Wollen Sie diesen „Schatz“ für fragwürdige Einnahmequellen verkaufen und seinen Wert unwiederbringlich zerstören, statt ihn für die Zukunft zu bewahren?

Können Sie das verantworten?

Wir hoffen, dass unsere Argumente Sie zum Nachdenken anregen, denn die zahlreichen Risiken, Naturzerstörungen und Belastungen für die Bevölkerung, die diese Projekte mit sich bringen würden, stehen in keinem Verhältnis zu den erhofften Einnahmen.

Eines ist klar: Der Bau von Windrädern im Wald hat extrem viele Verlierer. Falls es überhaupt Gewinner gibt, so sind das nur wenige Einzelne!

Außerdem möchten wir Sie bitten uns Rede und Antwort zu stehen, so wie Sie es im Vorfeld versprochen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Initiative Pro Pfälzerwald

i.A. Dr. Rudolf Ahrens-Botzong
- *Pressesprecher* -

i.A. Bernd Schittenhelm
- *Beisitzer IPP* -
- *Regionalvertreter Pfalz im Bündnis*
- *"Energiewende für Mensch und Natur"* -